

geglückt sei, indem feine Punkte, welche weißes Licht aussendeten, ihm entweder rot oder grün oder violett erschienen. Da in diesen Thatsachen, wenn keinerlei Beobachtungsfehler vorliegen, ein experimenteller Beweis für die Richtigkeit der YOUNG-HELMHOLTZschen Farbentheorie gesehen werden muß, so kann es uns nicht wundern, daß die Versuche von beiden der in der Theorie des Farbensehens leider noch immer unvermittelt einander gegenüberstehenden Parteien sorgfältig geprüft wurden; auf beiden Seiten war das Ergebnis ein negatives. Weder E. HERING noch der von dem Referenten zu dieser Nachprüfung veranlaßte D. ISAACHSEN konnten den Farbenwechsel beobachten. E. HERING gab außerdem eine genaue Diskussion der Fehlerquellen, welche wohl bei HOLMGRENS Untersuchungen das Ergebnis gefälscht haben könnten. Nachdem nun HOLMGREN von der schweren Augenkrankheit, die er sich bei jenen Beobachtungen zugezogen hatte, erfreulicherweise wiederhergestellt ist, unterzieht er sich der dankenswerten Arbeit, seinen früheren kurzen vorläufigen Mitteilungen die ausführliche Darstellung folgen zu lassen. Es wird der historische Entwicklungsgang, den diese Untersuchung genommen, eingehend geschildert und zugleich eine genaue Beschreibung der benutzten Apparate gegeben. Die Fehlerquellen, welche HERING erwähnt, sind thatsächlich vermieden worden, und somit bleibt die Ursache unbekannt, weshalb HERING sowohl wie ISAACHSEN (an dessen Beobachtungen sich der Referent beteiligte) die Erscheinungen nicht gesehen haben. Hoffentlich wird die Untersuchung nochmals, jetzt unter sorgfältiger Rücksicht auf die von HOLMGREN dabei gemachten Erfahrungen, von anderen Beobachtern wieder aufgenommen.

Eine dritte Mitteilung über denselben Gegenstand, die u. a. auch theoretische Betrachtungen bringen soll, ist von HOLMGREN versprochen. Wir werden über dieselbe später berichten. ARTHUR KÖNIG.

R. HILBERT. **Die Chloropie.** *Centralbl. f. prakt. Augenheilk.* Jahrg. 17. S. 50—52. 1893.

Der Verfasser giebt einen kurzen Überblick über die wenigen bisher in der Litteratur beschriebenen Fälle von Chloropie und macht nähere Mitteilungen über einen von ihm selbst beobachteten Fall, wo einer neurasthenischen und überaus leicht erregbaren Frau alles, was sie betrachtete, in einem grasgrünen Nebel erschien. Die Empfindung der Farben war weder aufgehoben noch auch durch die Chloropie verändert.

ARTHUR KÖNIG.

H. OHLEMAN. **Beitrag zur Schulmyopie.** *Knapp und Schweiggers Archiv f. Augenheilkunde.* Bd. XXVI. S. 168—181. (1893.)

OHLEMAN untersuchte die Augen der Schüler des Gymnasiums zu Minden. Es lagen den Untersuchungen die Anweisungen für die Augenprüfungen des kgl. preuß. Kultusministeriums zu Grunde. Auf Zählblättern ist der Name des Schülers, die Klasse, Schülerzahl derselben, die Frage nach der Erbllichkeit, das Lebens- und das Schulalter enthalten. Es werden die Resultate der Sehprüfung für die Nähe und die Ferne, event. mit korrigierenden Konkav- oder Konvexgläsern eingetragen.